

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

## Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Helm“ und „Der Roboib“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Wirden wir es den Lesern...  
Die Redaktion der Ottendorfer Zeitung...  
Jeder Leser...  
Gemeinde - Otto - Konto Nr. 186

Nummer 24

Freitag, den 26. Februar 1926

25. Jahrgang.

### Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 26. Februar 1926.

Geschlossene Zeiten und Luftfahrten. Das Sächs. Ministerium des Innern hat unter vom 16. Februar d. J. eine Verordnung über geschlossene Zeiten erlassen, die viele höhere Bestimmungen aufweist! Nach § 1 gelten als geschlossene Zeiten: Für Tanzveranstaltungen an öffentlichen Orten, in Privathäusern oder in den Räumen geschlossener Gesellschaften der Lustart, der Palmsonntag, der Karfreitag, der Sonnabend vor dem 1. Osterfesttag, der Totensehntag, der Vorabend des Totensehntags und der 24. Dezember. An diesen Tagen dürfen Tanzveranstaltungen nicht stattfinden, Ausnahmegenehmigungen sind nicht zulässig. § 2 bestimmt: Für Musikdarbietungen und andere geräuschvolle Vergnügungen an öffentlichen Orten gelten als geschlossene Zeiten: der Sonntag, der Karfreitag, der Sonnabend vor dem 1. Osterfesttag und der Totensehntag. An diesen Tagen darf nur musikalische Darbietungen gegeben werden. § 3 lautet: Für theatralische und kinematographische Vorstellungen gelten als geschlossene Zeiten der Sonntag, der Karfreitag, der Sonnabend vor dem 1. Osterfesttag und der Totensehntag. An diesen Tagen sind nur Vorstellungen gestattet, die dem Geiste des Tages entsprechen. Insbesondere ist die Aufführung von Hosen, Schwänzen, Reuen und dergleichen unzulässig. Gleiches gilt auch für Lustspiele. Im folgendem wird weiter bestimmt, daß die geschlossene Zeit in gen. Fällen des § 1 am Sonnabend vor dem 1. Osterfesttag und am Totensehntage nachts zwölf Uhr beginnt, am Vorabend des Totensehntages nachmittags sechs Uhr, und an den übrigen Tagen nachts ein Uhr in den Fällen des § 2 und 3 früh sechs Uhr. Sie endet in allen Fällen nachts zwölf Uhr. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 100 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Die Verordnung über die Beobachtung geschlossener Zeiten in polizeilicher Hinsicht vom 14. Februar 1921, sowie alle späteren Bestimmungen, die die Beobachtung der geschlossenen Zeiten in polizeilicher Hinsicht betreffen, werden aufgehoben.

Medingen. Seitern fällt hier ein Rind Karbid in eine Flasche und verschloß diese. Bei der kurz darauf erfolgenden Explosion erlitt das Rind sehr schwere Verletzungen.

Dresden. Am Mittwoch früh gegen 1/2 9 Uhr hat sich ein sehr bedauerlicher Unglücksfall auf der Straßenbahn ereignet, der den sofortigen Tod eines weiblichen Fahrgastes zur Folge gehabt hat. Vom Altmarkt her kam um die genannte Zeit ein Motorwagen der Straßenbahnlinie 19 mit zwei Anhängern und hielt an der Haltestelle vor dem alten Säulenhause. Vom Vorderperren des ersten Anhängers ließ ein Wachmeister der dritten Polizei ab. Vermutlich ist er hierbei mit seiner Revolvertasche hängengeblieben. Die Tasche öffnete sich, der Revolver fiel zu Boden und entlud sich. Das Geschloß drang einer auf dem Perren stehenden älteren Frau, der 39-jährigen Schlosserwitwe Emma Feida Witbe geb. John, Stedentener Straße 20 wohnhaft, die in der Markthalle Einkäufe gemacht hatte und auf dem Rückweg begriffen war, in den Hals. Die Frau sank um und war nach wenigen Minuten eine Leiche. Das Geschloß hatte den Kopf durchgeschlagen und fürchterliche Verletzungen hervorgerufen. Die Schuld an dem Unglücksfall trifft den Polizeioberwachtmann Kreyer von der 4. Bezirks-wache, als er der Vorchrift zuwider eine Eigentumswaffe, und zwar mit Patronen im Laufe getragen hat. Kreyer ist deshalb festgenommen und der hiesigen Staatsanwaltschaft zugestellt worden. Die Leiche wurde von der Feuerwehrlösung fortgeschafft.

Am Dienstag abend 8 Uhr wurde auf dem Hülgenwege in Gotta ein Hausmädchen von einer Kraftdroschke umgefahren und getötet. Der offenbar schuldige Droschkenfahrer wurde von der Kriminalpolizei sofort in Haft genommen.

Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat im Gebiet des Freistaates Sachsen am 5. und 6. Juni durch die Zweigvereine des Sächsischen Roten Kreuzes die Veranstaltung eines Blumentages zugunsten seiner Bestrebungen genehmigt.

Gade vergangener Woche wollte sich ein in der Wölfer-Beisel-Straße wohnhafter 15 1/2 Jahre alter Lehrling Gerhard Schenk von der Hand einige Barzen mittels einer Säure entfernen, zog sich aber dabei eine ernste Blutvergiftung zu. Nach dem Krankenhause gebracht, verstarb der

junge Mann binnen zweier Tage unter entsetzlichen Qualen an der zugezogenen Blutvergiftung.

Neugersdorf i. Sa. Ein frecher Raubüberfall wurde nachts im Walde zwischen Oberhennersdorf i. B. und Neugersdorf auf dem Richtmonteur Josef Abicht aus Neugersdorf verübt. Er lehnte vom Jakscho der Lichtschraube in Oberhennersdorf gegen 1 Uhr nachts heim und schob sein Fahrrad ohne Licht vor sich. Zwei etwa 25-jährige Männer standen plötzlich im Wege, hielten Abicht an und beraubten ihn des Geldes, etwas über 200 Kronen, und des Fahrrades. Der eine Bursche hielt indes den Leberfallenen mit dem Revolver in Schach. Dann mußte Abicht weitergehen, erhielt aber plötzlich von rückwärts einen Koppschieß, das er bewußtlos zu Boden stürzte. Indes flohen die Raubgesellen, die aber die nahe Reichsgrenze entkommen sein dürften.

Grottau. Als in dem hiesigen Dampfsgewerk „Fag“ die Tochter des Wächters Schier die Sägespäne zusammenkehrte, trieb der Wind die Kleider in die Band-säge. Das Mädchen wurde an den Kleidern in die Säge gezerrt und so gräßlich zugerichtet, daß der Tod sofort eintrat.

Borna. Ein Unjug der verwerflichsten Art ist auf dem in diesen Tagen abgehaltenen Frühjahrsmarkt verübt worden. Bis jetzt noch unermittelte Täter hatten früh in der fünften Stunde Holzwohle zusammengetragen, auf einen Verkaufsausschlag gelegt und angezündet. Glücklichweise wurde das Feuer sofort bemerkt und gelöscht, sonst hätten durch Funkenflug unter Umständen die Jahrmärktebuden in Brand gesetzt werden können.

Auf dem hiesigen Friedhof wurden kürzlich in Anwesenheit einer französischen Kommission die indischen Reste von sieben französischen Kriegsgefangenen ausgegraben, um nach Frankreich gebracht zu werden.

Chemnitz. Ein älterer Handwerker, der mit dem Streichen von Fensterrahmen beschäftigt war, stürzte aus dem 4. Stockwerk eines Hauses und war sofort tot.

Elterlein. Der hiesige Bürgermeister übermittelte durch den Telunion-Sachdienst folgende Erklärung: „Die Zeitungsmeldung, daß der Ehrenbürger und zweite Bürgermeister von Elterlein, Kreis, der am 15. Februar d. J. im Alter von 63 Jahren in Elterlein gestorben ist und auf dem Sterbebett das Geständnis abgelegt, daß er vor 26 Jahren seinen Bruder erschossen habe, ist eine lägenhafte Erfindung. Staatsanwaltschaft und Kriminalamt der Stadt Chemnitz, die sich seit Montag mit der Angelegenheit befaßt, haben die Akten über den Selbstmord des Bruders des Bürgermeisters Kreisel, der sich vor 26 Jahren ertränkte geprüft und festgestellt, daß nach dem Akteninhalt die Leiche keinerlei Verletzungen aufwies und unzweifelhaft Selbstmord vorgelegen hat. Der verlorbene zweite Bürgermeister Kreisel gehörte dem Stadtrat von Elterlein seit 33 Jahren an. 1917 wurde er zum Ehrenbürger ernannt. Stadtrat und Einwohnervereine von Elterlein sind aber die von noch nicht festgestellter Seite an verschiedene Blätter des Reichslandes geandte und von diesen veröffentlichte anonyme Schwindelmeldung auf das höchste empört. Dem Urheber der Schwindelmeldung ist die Staatsanwaltschaft auf der Spur.“

Glauchau. Ein männlicher Leichnam wurde aus der Mulde gezogen. Wie die Untersuchungen ergaben, handelt es sich um den seit 19. Dezember 1925 vermißten Läufer Gehrner aus Reinsdorf, der vermutlich, von einer Wahnidee ergriffen, sich in die Mulde gestürzt hat.

Oelsnitz. Die Stiebelwand einer großen, freistehenden massiven Scheune im sogen. Scheunenviertel stürzte zum weit-aus größten Teile in sich zusammen. Der Einsturz ist wahrscheinlich auf ein Nachgeben des Fundaments zurückzuführen.

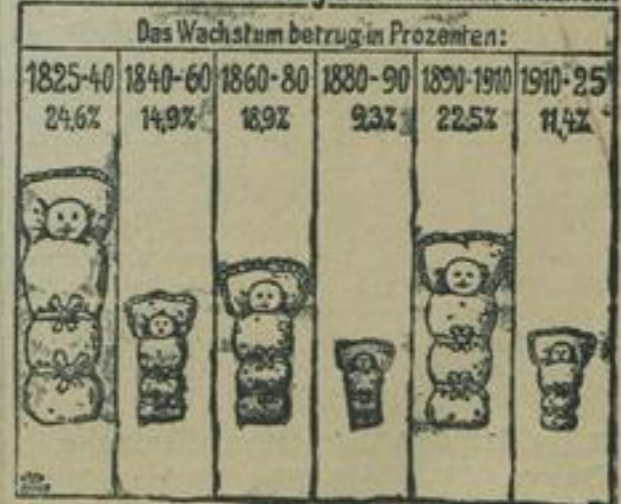
Adorf. Einen dreifachen Überfall versuchte nachts hier ein falscher Kriminalbeamter der einen auf dem Heimweg befindlichen Einwohner in der Nähe der sächsischen Eisenbahn mit dem Rufe „Hier Kriminalpolizei!“ und durch Hand-anlegen auf die Schulter festzuhalten suchte. Nach kurzem Wortwechsel erkannte der Überfallene, daß er sich einem Straßenräuber gegenüber befand. Mit einem Pfaffenstein schlug er ihm darauf ins Gesicht, daß der falsche Kriminal-beamte schwer verletzt die Flucht ergriff. Trotz sofortiger Benachrichtigung der Gendarmerie gelang es ihm, unentdeckt zu entkommen.

Hierzu eine Beilage.

### Zur Bevölkerungsbewegung in Deutschland.

Der vor einigen Jahren verlorbene berühmte Chirurg und gleichzeitig als Psychologe und Schriftsteller nicht weniger anerkannte Prof. Dr. Karl Ludwig Schleich hat in einem seiner psychologischen Werke einmal darauf hingewiesen, daß nach allen bisherigen Erfahrungen gewissermaßen Natur-gesetzen entsprechend die in großen Kriegen, Seuchenzeiten und überhöhter Sterblichkeit alsbald durch einen besonders starken Geburtenüberschuß in den von diesen Gewalten heimgeführten Gegenden bzw. Ländern ausgeglichen zu werden pflegt. Die Wahrheit dieser Theorie hat sich auch nach dem Weltkrieg als richtig erwiesen, soweit sie sich biologisch in die Wirklichkeit umsetzen konnte. Die außerordentlich schwierigen Wirtschaftsverhältnisse, die ja letzten Endes nur Folgen des unglücklichen Ausganges des Krieges für uns Deutsche waren und noch sind, haben der Verwirklichung der Theorie allerdings außerordentlich hart entgegen gewirkt, so daß wir heute nach 7 Jahren sogenannten „Friedens“ die Schleichschen Grundfälle, soweit es wenigstens unsere Bevölkerungsbewegung angeht, nicht bewahrt haben können. Ein Blick auf die Statistik belehrt uns zwar, daß wir in den letzten 15 Jahren mit 11,4 Prozent Bevölkerungszunahme immer noch nicht unerheblich über einer Zeit stehen, die wir für unser deutsches Volk als besonders günstig und glänzend zu bezeichnen gewöhnt sind, nämlich den Jahren 1880-90, wo wir erstaunlicherweise nur über ein Bevölkerungswachstum von 9,3 Prozent verfügten. Vom Jahre 1890-1910 allerdings schenkte diese prozentuale Ziffer außerordentlich hoch und erreichte um die Wende des Jahrhunderts bereits die statistische Ziffer von 22,5 Prozent, die nur um geringes der bisher statistisch in Deutschland überhaupt erfaßten höchsten Bevölkerungszunahme in Prozenten nachsteht, nämlich der ansehnlichen Prozentziffer von 24,8 im Durchschnitt der Jahre 1825-40. In diesem Zusammenhang ist eine Uebersicht über die Bevölkerungsbewegung im vergangenen Jahre gewiß von Interesse. Die Statistik über Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle in den preussischen Großstädten enthält beispielsweise im Oktober 1925 eine Statistik über die 10.11 Promille größer als im September (9,29 Promille) und selbst größer als im 4. Vierteljahr des Jahres 1924 (8,76 Promille) und im 4. Vierteljahr des Jahres 1913 (9,67 Promille) war. Die Geburtenziffer blieb im Oktober 1925 mit 18,33 Promille unter der des Vormonats (19,06 Promille) und weit unter der des 4. Vierteljahres 1913 mit 26,11 Promille zurück. Die Sterblichkeit, die im Berichtsmonat mit 11,37 Promille der des 4. Vierteljahres 1924 (11,21 Promille) fast gleich war, übertraf die des September 1925 (10,91 Promille) etwas, blieb aber fast unter der Ziffer des 4. Vierteljahres 1913 (12,26 Promille). Demgemäß hatte der Berichtsmonat einen Geburtenüberschuß (6,96 Promille) von fast derselben Höhe wie das 4. Vierteljahr des Vorjahres (6,37 Promille); gegen das 4. Vierteljahr 1913 (12,08 Promille) ist er fast auf die Hälfte gefallen (12,08 Promille). — Günstig war im Berichtsmonat wie im Vormonat und im 4. Vierteljahr 1924 die Säuglingssterblichkeit mit 9,3 Prozent, 9,2 Prozent und 9,7 Prozent, das 4. Vierteljahr 1913 hatte noch eine Säuglingssterblichkeit von 13 Prozent. Die Städte Berlin und Wiesbaden hatten im Durchschnitt der Berichtsmonate einen Sterbeüberschuß.

### Die deutsche Bevölkerungszunahme im 1. Jahrhundert



Die deutsche Bevölkerungszunahme im 1. Jahrhundert

Hierzu eine Beilage.